

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929

17.12.1929 (No. 294)

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, Karlsruhe, Nr. 953 und 954, Postfach Nr. 3515

Karlsruher Zeitung Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur E. Amend, Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM. einsch. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Zentimeter Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Abat, der als Kassensabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Ein Abkommen über die rheinischen Eisenbahnen

Wie aus dem von der Reichsregierung jetzt veröffentlichten Abkommen mit der Völkervereinbarung vom 17. Juli bzw. 4. August 1929 über die rheinischen Eisenbahnen hervorgeht, hat die Völkervereinbarung endgültig den Erfolg der bisherigen Eisenbahnbrücken bei Magau, Speyer und Ludwigshafen durch den Bau der seit langem projektierten neuen Brücken genehmigt.

Über den Inhalt des Abkommens wird weiter u. a. mitgeteilt:

1. Artikel 43 des Vertrages von Versailles schreibt vor, daß Deutschland links des Rheines und 50 Kilometer rechts des Rheines die Verbeibehaltung aller materiellen Vorbereitungen für eine Mobilmachung unterlagert ist.

Verlangt wurde ferner die Beseitigung von verschiedenen Verbindungs- und der Anschlußkurven an die Rheinbrücken bei Remagen und Madesheim.

Schließlich wurde die Zerstückung von 78 ehemaligen Militärkampen verlangt. Hier ist der Abbau von drei Kampen und die Verfüzung von elf Kampen zugesagt worden.

2. Die Völkervereinbarung hatte ferner auf Grund ihrer Auslegung des Art. 43 die Unterlassung des Weiterbaues folgender Strecken verlangt: Zweigleisige Strecke Hamborn—Geldern; zweigleisige Strecke Osterath—Lohr—Lohr; drittes und viertes Gleis der Strecke Rier—Koblenz; ferner die Unterlassung des Baues weiterer Eisenbahnbrücken über den Rhein.

Im übrigen lassen die Vereinbarungen freien Raum für die Projekte der deutschen Reichsbahn, sowohl für die nächsten 12 Jahre, als auch nach Ablauf dieses Zeitraumes.

Wenn die Völkervereinbarung ihre Rechte aus Art. 43 des Vertrages von Versailles vorbehält, bedeutet dies nicht, daß die Reichsregierung verpflichtet ist, vor Errichtung irgendeiner Bahnanlage in der demilitarisierten Zone die Genehmigung der Völkervereinbarung einzuholen.

Nach dem Rheinlandabkommen, Ordonnanz 282, sind alle Bahnanlagen im besetzten Gebiet vor Inangriffnahme der Besatzungsbehörde (Internationaler Feldbahnbahnkommission) zu unterbreiten, die die Genehmigung verweigert, wenn sie eine Gefährdung der Sicherheit der Besatzungsstruppen als vorliegend erachtet.

Durch die Verhandlungen im Juli bis August d. J. ist erreicht worden, daß die Bauten, denen die Besatzungsbehörden bisher Widerstand entgegengeleitet hatten, nunmehr ausgeführt werden können.

Silfsmaßnahmen für deutschen Weinbau. Abgeordnete der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Nationalen Volkspartei, des Zentrums, der Demokraten, der Wirtschaftspartei und der Christlichnationalen Arbeitsgemeinschaft haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, in dem die unterzügliche Erziehung des neuen Weingesetzes gefordert wird.

Letzte Nachrichten

Das Volksbegehren vor dem Staatsgerichtshof

W.D. Leipzig, 17. Dez. (Tel.) Vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich begann heute unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Buntz die Verhandlung in der Streitsache der Fraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei des preussischen Landtages gegen das Land Preußen über die Frage, ob die Eintragung in die Listen für das Volksbegehren und die Teilnahme am Volksentscheid „Freiheitsgesetz“ für die preussischen Beamten mit ihren Dienstpflichten vereinbar ist und ob demgemäß die Stellungnahme der preussischen Regierung in dieser Frage verfassungswidrig ist oder nicht.

Der Überbrückungskredit für das Reich

Br. Berlin, 17. Dez. (Priv.-Tel.) Über den Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht bei dem Reichspräsidenten berichtet das „B. Z.“: Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern nachmittag den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, um auf ihn in der Frage der Überbrückungsanleihe in vermittelndem Sinne einzuwirken.

Die Kosten der Rußlandflüchtlinge

W.D. Berlin, 17. Dez. (Tel.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute zunächst mit der Finanzierung in Maßnahmen zugunsten der aus Rußland abwandernden deutschstämmigen Bauern.

Von Regierungsseite wurde hierzu ausgeführt, daß das Reichsministerium im November beschlossen habe, außerplanmäßige Mittel in Höhe von 6 Millionen Reichsmark bereitzustellen. Die Mittel werden im einzelnen benötigt für die vorläufige Unterbringung, die demnächstige Weiterbeförderung nach außerdeutschen Ländern sowie zur Deckung der Verwaltungskosten der in Betracht kommenden Hilfsmaßnahmen.

Ein kritischer Tag für die englische Regierung

W.D. London, 17. Dez. (Tel.) Über die Frage, ob der konservative Antrag auf Verwerfung der Kassennotlage bei der Unterhausabstimmung am Donnerstag angenommen werden wird, sind die Ansichten geteilt.

Da die Liberalen zwar die Vorlage in ihrer jetzigen Form bekämpfen, aber mit verschiedenen Einzelheiten, wie z. B. der Verfüzung der Arbeitszeit, einverstanden sind, gilt es als zweifelhaft, ob sie einem Antrag zustimmen werden, der die ganze Vorlage in Versuch und Wogen verwirft.

„Times“ meint: Die Liberalen befinden sich in einer schwierigen Lage. Nur wenige Unterhausmitglieder glauben aber, daß sie in genügender Zahl erscheinen werden, um die Vorlage zu Fall zu bringen. Die Regierungsmehrheit dürfte sich am Donnerstag erheblich vermindern, aber eine Niederlage wird nicht erwartet, besonders da man allgemein glaubt, daß der Premierminister sich in diesem Fall für berechtigt halten würde, den Rücktritt der Regierung zu erklären.

Kein Weihnachtsfest in der Sowjetunion

W.D. Moskau, 17. Dez. (Tel.) In Moskau, Leningrad und vielen anderen Städten hat eine Antiweltchristlichkampagne eingesetzt. In Betrieben und Klubs werden zahlreiche antireligiöse Vorträge gehalten. Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften hat den Beschluß gefaßt, daß am 25. Dezember gearbeitet werden solle. Der Arbeiterverband entwickelt eine rege Tätigkeit. Auf seine Bitte veranstaltete Theater, Klubs und Amos in den Weihnachtstagen antireligiöse Aufführungen.

Die spanische Nationalversammlung

W.D. Paris, 17. Dez. (Tel.) Wie Sabas aus Madrid berichtet, hat General Primo de Rivera in einer von der „Nation“ veröffentlichten Erklärung angekündigt, daß die Nationalversammlung drei Vortagen abhalten werde, in denen das Werk der Diktatur geprüft und besprochen werden soll.

Niederlage Tchangkatwais

W.D. London, 17. Dez. (Tel.) „Times“ meldet aus Hongkong: Das „Eiserne Corps“ des Rebellengenerals Tchangkatwai hat seinen Angriff auf Kanton eingestellt und befindet sich in vollem Rückzug in nordwestlicher Richtung. Die mit ihm verbündeten Kwangsi-Truppen ziehen sich ebenfalls zurück. Es heißt, Tchangkatwai sei verwundet. Die Niederlage des „eisernen Corps“ scheint eine große moralische Wirkung gehabt zu haben.

Weihnachtspause bei den Saarverhandlungen. Wie aus Paris verlautet, wird die vorgesehene Weihnachtspause in den Saarverhandlungen am 20. Dezember beginnen. Die Verhandlungen werden vermutlich gegen den 10. Januar nächsten Jahres fortgesetzt werden.

* Zur politischen Lage

Die Krisis, die der Regierung und unserer gesamten inneren Politik drohte, ist glücklich überwunden worden. Aber ganz ist der Abdruck, der auf uns allen lastet, noch nicht geschwunden. Schon allein die wirtschaftliche Lage sorgt dafür, daß man auch weiterhin die Entwicklung der Dinge mit ernster Spannung verfolgen muß.

Gewiß, über das Sofortprogramm, über die Erhöhung der Tabaksteuer und der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, hat man sich rasch geeinigt. Daß diese Einigung zunächst auf Kosten des badischen Tabakbaues geht, ist eine Begleiterscheinung, die wir hier in Baden gar nicht bitter genug beklagen können. Man kann nur hoffen und wünschen, daß jene 5 Millionen Reichsmark, die zur Unterstützung des einheimischen Tabakbaues ausgeworfen werden sollen, auch wirklich zur Auszahlung gelangen.

Die neueste Nachricht ist die, daß der Reichsbankpräsident beim Reichspräsidenten von Hindenburg vorgesprochen hat. Herr Schacht hielt offenbar die Summe, die aus der Realisierung des Sofortprogramms herausbringen soll, für die Behebung der augenblicklichen Kassennot des Reiches nicht für genügend. Doch scheint es so, als ob er sich habe beschwichtigen lassen.

In einem Teil der Presse wird gesagt, daß Schacht insofern, als er auf die Erschließung neuer Steuerquellen dringe und die Frage der Steuerentlastungen dabei ignoriere, eigentlich die Politik der Partei praktiziere, die ihn zur Zeit am schärfsten bekämpft, die der Sozialdemokratie. Diese Konstruktion ist bestimmt nicht richtig. Man darf voraussetzen, daß Herr Schacht als Wirtschaftspolitiker von Rang das allergrößte Interesse an den Steuerentlastungen hat, daß er aber, wenn er im Rahmen seiner amtlichen Funktionen bleiben will, lediglich um die Balancierung des Reichshaushalts besorgt zu sein hat; und diese Balancierung hängt von dem Sofortprogramm ab.

Daß diese Steuerentlastungen und die mit ihnen verbundene Wiederbelebung der Wirtschaft dringend notwendig sind, darüber ist wohl nicht mehr zu streiten. Man darf auch nicht vergessen, daß die Steuerentlastungen schon seit längerer Zeit der Wirtschaft versprochen worden sind.

Der Reichsinnenminister, der Sozialdemokrat Severing, hat dieser Tage unsere wirtschaftspolitische Situation dahin gekennzeichnet, daß die wichtigsten Aufgaben uns noch bevorstünden, Aufgaben, die sehr bald gelöst werden müßten, „wenn wir aus der Politik des Fortwärtelns herauskommen wollen“.

Das sind beachtenswerte Worte. Aber natürlich wird uns allein mit Worten nicht geholfen werden können. Schon jetzt zeigt sich, daß dem Steuerentlastungsprogramm gerade von der Partei des Herrn Severing eine recht leidenschaftliche Kritik entgegengestellt wird. Und es muß zu denken geben, daß der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei festgestellt, das Vertrauen zu der Geschäftsführung des Reichsfinanzministers sei im Lande auf das schwerste erschütterter, und man könne durchaus Verständnis für die Bedenken haben, welche verschiedene Mitglieder der deutschvolksparteilichen Fraktion veranlaßt haben, dem Regierungsprogramm ihre Billigung zu verweigern. Es sei die einmütige Auffassung des Zentralvorstandes,

daß jene Billigung nur dann beantwortet werden könne, wenn die vollständige Durchführung des Programms nicht nur versprochen, sondern mit jedem parlamentarischen Mittel verfolgt werde. Der Zentralvorstand halte an der Forderung einer sachlichen Umgestaltung der Arbeitslosenversicherung fest. Der Nachdruck liegt hier zweifellos auf dem Worte „jedem“. Die Deutsche Volkspartei wünscht, daß von entschlossenen Männern wirklich alle parlamentarischen Mittel angewandt werden.

Der Beschluß des Zentralvorstandes äußert sich nicht zur Frage der Reorganisation der Verwaltung. Sie ist aber auch eine Kernfrage. Daß sie das ist, wird neuerdings von der sozialdemokratischen Presse besonders betont. Der Karlsruher „Volkstribüne“ verlangt rückwärtslose Ersparnisse im Etat und überall dort, wo wirklich gespart werden kann, Bekämpfung der Aufblähung des Beamtenapparates sowie Beseitigung der „manchmal ganz heillos gewordenen Subventionswirtschaft“.

Es ist klar, daß bei all diesen Plänen und Absichten die Durchführung nicht Ungerechtigkeiten mit sich bringen darf. Man muß bestrebt sein, einen vernünftigen Ausgleich zu finden. Selbstverständlich sind dabei solche Stände, die besonders schwer unter der jetzigen Krise zu leiden haben, und auf deren Prosperität unsere gesamte Volkswirtschaft schließlich beruht, besonders zu berücksichtigen. Praktisch würde das also bedeuten, daß man dem Unternehmertum in der Wirtschaft und ganz besonders dem Landwirt erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet. Eine solche Politik wird sich nicht schlecht rentieren. Alle Kreise des Volkes hätten den Profit davon. Und die Steuerlasten des Reiches, der Länder und der Gemeinden werden wieder voller werden, wenn es der Wirtschaft, dem Unternehmer gelingt, mit jenem Nutzen zu arbeiten, der die Voraussetzung einer hohen Steuerzahlung ist.

Die Vorlage über die französische Grenzverteidigung

Die französische Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, der Kredite in Höhe von 290 Millionen Franken für die Verteidigung der französischen Grenze und von 400 Millionen Franken für die Verteidigung durch die Luftwaffe fordert, die der Kriegsminister in den Haushaltsjahren 1930 bis 1934 zu benutzen ermächtigt werden soll.

In der Begründung wird erklärt, um das Land vor einem eventuellen Einfall zu schützen, sei es unerlässlich, Verteidigungsanlagen zu errichten und für Waffen und Munition zu sorgen, damit ziffernmäßig beschränkte Truppen das Vorrück einer feindlichen Truppe aufhalten können. Die Regierung beantragt daher, daß zusätzlich der bereits bewilligten Kredite ein weiterer Kredit in Höhe von einer Milliarde Franken aus dem allgemeinen Budget für 1929 für Wehrerweiterung bewilligt wird, und zwar für Artillerie 250 Millionen, für Pioniertrouppen 750 Millionen.

Zulandskredit für Berlin. Da mit einer Genehmigung des amer. 15-Millionen-Dollarkredits durch die Beratungskommission für Auslandsanleihen nicht mehr zu rechnen war, hat der Berliner Magistrat über einen Zulandskredit verhandelt. Er wird der Stadt von dem unter Führung der Seehandlung stehenden Preußenkonzern gegeben, mit dem die Verhandlungen begonnen haben. Berlins Verbindlichkeiten am 31. Dezember betragen etwa 60 Millionen Reichsmark, also gerade soviel, wie der Amerikakredit hätte betragen sollen. Hieron sind jedoch 40 Millionen kurzfristige Fälligkeiten, über deren Prolongation jetzt verhandelt wird.

24 Rotfrontkämpfer verhaftet. Die „antifaschistische Organisation Afo“ hatte nach einer Meldung aus Wanne-Eitel am Sonntag ihre Führer aus dem Ruhrbezirk zu einer Geheimkonferenz in Wanne-Eitel zusammengezogen, um Streit- und Kampfpläne zu besprechen. Kurz nach Beginn der Sitzung wurde diese von der Polizei aufgehoben. 24 Personen, meist frühere Führer des Rotfrontkämpferbundes, wurden verhaftet.

Regierungssieg im englischen Unterhaus. Das englische Unterhaus hat am Montag das Arbeitslosenversicherungsgesetz in dritter Lesung mit 273 gegen 199 Stimmen angenommen. Das Gesetz geht nunmehr an das Oberhaus.

Zu Kardinalen sind, wie aus Rom gemeldet wird, ernannt worden: Mgr. Facelli, der bisherige Nuntius von Berlin, Mgr. Cerejeira, Erzbischof von Lissabon, Mgr. Koch, Primas von Irland, Mgr. Verrier, Erzbischof von Paris, Mgr. Minoretti, Erzbischof von Genua, und Mgr. Ravitano, Erzbischof von Palermo.

Carl Grimbergs Weltgeschichte

Der deutsche Verlagsbuchhandel beschenkt unser Volk diesmal gleich mit zwei neuen Weltgeschichten: der großen Propyläen-Weltgeschichte, herausgegeben von Walter Goetz, und dem Werk „Weltgeschichte, Leben und Kultur der Völker“, von Carl Grimberg (Verlag A. Volkländer in Leipzig). Erfreulich ist es, daß jedes der beiden Unternehmen sich von vornherein an einen anderen gearteten Leserkreis wendet. Wer die nötigen Mittel besitzt und an der Geschichtswissenschaft besonders hartes Interesse nimmt, der wird sich am besten beide Weltgeschichten zulegen.

Der Unterschied zwischen ihnen besteht darin, daß die Propyläen-Weltgeschichte von verschiedenen Historikern verfaßt wird, in recht kostbaren Gewand auftritt, auf größerem Format eine Fülle, in der Hauptsache farbiger Reproduktionen bringt und in ihrer wissenschaftlichen Darstellung ungefähr das umfaßt, was heute die anerkannten Historiker Deutschlands über das von ihnen bearbeitete Gebiet im Rahmen einer zur Kulturgeschichte erweiterten Historik zu sagen haben. Carl Grimberg ist ein schwedischer Historiker. Sein Werk ist im Norden weit verbreitet und genießt hohes Ansehen. Es ist also von einem einzigen Manne verfaßt und wendet sich mit seiner vollstündigen Schilderung an die Massen der Leser, die von einer Weltgeschichte eine feste Lektüre verlangen; es will ein Hausbuch sein, ohne dabei die letzten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung irgendwie zu ignorieren. Grimbergs Weltgeschichte erscheint demzufolge in Kleinformat, in schmalen Bänden von etwa 500 bis 550 Seiten, zu einem Preise, der sehr billig zu nennen ist. Die Abbildungen — im ersten Band 238, im zweiten Band 177 — sind meist in den Text eingeklebt und genügen bei ihrer sorgfältigen und sachkundigen Auswahl auch ohne Farbigkeit innewein, um den Lesern ein vortreffliches Illustrations- und Anschauungsmaterial zu liefern. Die Reproduktionstechnik ist dabei so gut, als sie es heute unter den gegebenen Umständen überhaupt nur sein kann.

Beide Werke haben das eine gemeinsam, daß sie von dem alten Iliad der Vorzugung kriegerischen und politischen Geschehens abweichen und vor allem die Entwicklung der Kultur darstellen. Ein

Die Zolltarifvorlage im Reichstag

Verweisung an den Ausschuss

Im Reichstag kam am Montag die Zolltarifvorlage zur ersten Beratung in Verbindung mit den dazugehörigen Änderungen der Handelsverträge mit Frankreich, Schweden, Finnland und der Schweiz.

Reichsfinanzminister Dr. Dillinger begründete die Vorlage, mit der der Zolltarif von 1925 auf unbestimmte Zeit verlängert wird, mit Änderungen der Agrarzölle. Abgesehen von einer Erhöhung der Schutzölle und der Zölle auf Aluminium sind die vom Reichsrat vorgeschlagenen Industriezollerhöhungen in die Regierungsvorlage nicht aufgenommen worden. Der Reichsfinanzminister begründete das damit, daß gerade jetzt der Eindruck vermieden werden müsse, als gehe von Deutschland eine neue Welle des Protektionismus aus. Deutschland habe ein großes Interesse an dem von der Weltwirtschaftskonferenz angeregten Abbau der Zollmauern und auch an dem englischen Vorschlag des Zollfriedens. Bei den Agrarzölle sei das Gleichgewicht gewählt worden, damit die im Interesse der Landwirtschaft notwendige Preisgestaltung erlangt werde durch einen Schutz der Konjunktur gegen zu hohe Preise. Mit Zöllen allein könne freilich der Landwirtschaft nicht geholfen werden, eine bessere Wirkung sei zu erwarten von organisatorischen Reformen, vor allem auf dem Getreidemarkt. Hier könne viel erreicht werden, wenn es gelinge, mit Polen zu Vereinbarungen über den Roggen- und Schweinemarkt zu kommen.

In der Aussprache nahm nur ein kommunistischer Redner das Wort, der den Entwurf bekämpfte. Die Vorlage ging an den Handelspolitischen Ausschuss, die dazu gehörigen Änderungen der Handelsverträge wurden dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Ohne Debatte wurde noch das Gesetz über die Eintragung von Schiffsfabrikanten in ausländischer Währung bis zum 31. Dezember 1930 verlängert.

Heute Reichsministergebet

Am heutigen Dienstag, 15. Uhr, soll die Aussprache über die wohnungspolitischen Richtlinien fortgesetzt werden, wozu verschiedene Anträge vorliegen.

Dann soll die dritte Lesung der Novelle zum Dittengesetz des Reichstags folgen, wonach wegen Störung der Ordnung des Hauses auch die Freisahrt und die Diäten entzogen werden können. Das Gesetz über die Pflicht zum Antrag auf Eröffnung des Konkurses und des gerichtlichen Vergleichsverfahrens soll die durch Kriegsnotverordnung aufgehobenen Konkursvorschriften wiederherstellen.

Das Reichsministergebet will die Rechtsverhältnisse des Reichsanwalters und der Reichsminister regeln. Es bestimmt z. B., daß der Minister dem Vorstande, Verwaltungsrat oder Aufsichtsrat eines Unternehmens nicht angehören und überhaupt einen Nebenberuf nicht ausüben dürfen. Die Reichsregierung kann allerdings Ausnahmen zulassen. Ein Strafverfahren gegen Minister schießt die Vorlage aus.

Das Gehalt des Reichsanwalters wird auf 45 000 Reichsmark, das der Minister auf 38 000 Reichsmark im Jahre festgesetzt. Dazu treten dieselben Zuschläge wie bei anderen Beamten.

Bei der Entlassung erhalten Minister, die vorher Beamte waren, eine Pension von 80 Prozent des ruhegehaltsfähigen Dienstentlohens ihrer letzten Stelle.

Alle anderen auscheidenden Minister erhalten nur ein Übergangsgeld, und zwar für ebensolange Zeit, wie sie Minister waren, mindestens jedoch 6 Monate und höchstens 3 Jahre. Davon wird die ersten 3 Monate volles Ministergehalt, später nur halbes Gehalt gezahlt. Nur bei Gesundheitsabwägung im Zusammenhang mit der Amtsführung kann eine Abkürzung bis zu 80 Prozent des Übergangsgeldes gewährt werden. Stirbt ein Minister, so wird das Gehalt noch drei Monate weitergezahlt, später erhält die Witwe 80 Hundertstel, jede Halbwitwe 12 Hundertstel, jede Witwe 20 Hundertstel des Übergangsgeldes. In Streitfällen ist der Staatsgerichtshof zuständig.

Die Ozeanflieger in Brasilien gelandet

BR. Rio de Janeiro, 17. Dez. (Tel.) Die französischen Ozeanflieger Galle und Parre-Borges sind nach Überquerung des Ozeans in Maracuja im brasilianischen Staat Rio Grande del Norte gelandet. Einer der Flieger ist schwer verletzt.

In einem Warenhaus in Kottbus erbeuteten Einbrecher rund 100 000 Mk. Der Schaden ist durch Versicherung voll gedeckt.

In Raage wurde heute früh die Möbelfabrik der Firma Rodholt & Söhne durch Feuer vernichtet. Die Werkstat, Maschinen, für etwa 9000 Mk fertige Möbel und Holzgeräte fielen den Flammen zum Opfer.

Das englische Luftschiff „R. 100“ hat Montag nachmittags einen ersten Probeflug von fast sechs Stunden ausgeführt und ist nach einer glatten Landung wieder am Mast des Flugplatzes Cardington festgemacht worden.

Man, wie Karl Lamprecht, der ja der eigentliche Inspirator dieser Art Geschichtsschreibung ist und mit seinen eigenen Werken ihr den Weg bahnte, würde seine herliche Freude gehabt haben, wenn er das Erscheinen dieser beiden Weltgeschichten erlebt hätte.

Soweit wir feststellen konnten, hält Carl Grimbergs Weltgeschichte auch eine recht kritische Prüfung stand. Es liegen bis jetzt die beiden ersten Bände vor: der erste Band „Altertum I“, der kurz die Anfänge der Kultur behandelt und dann die Ägypter, die Assyrer und Babylonier, die Israeliten und Phönizier, die Römer und Perser, sowie die Ägäische Kultur schildert, und der zweite Band „Altertum II“, die Geschichte der Griechen umfassend. Wenn in dem Vorwort der Verlag meint, Grimbergs Weltgeschichte solle den Leser zu eigenem Nachdenken anregen, und sie solle lebhaft und fesselnd sein wie ein Roman, so muß man zugestehen, daß dieses Ziel erreicht wurde. Auch der Historiker wird diese Weltgeschichte mit Vergnügen zur Hand nehmen. Sie sei hiermit wärmstens empfohlen!

Eröffnung der städtischen Gemäldesammlung in Forzheim. Vor einem Kreise geladener Gäste fand am Sonntagmorgen durch Oberbürgermeister Gündert die Eröffnung der neuen städtischen Gemäldesammlung im Wohnberger Schloß statt. Der um die Sache sehr verdiente Altstadtrat Kern schilderte den Werdegang dieser jüngsten städtischen Schöpfung. Unter geschichtlicher Würdigung des lastigsten Innenraums der früheren Wohnbergerischen Villa hat man im Obergeschoß aus den Räumen, die bisher die ins Erdgeschoß jetzt verlegte Volksbibliothek inne hatte, fünf helle, freundliche Räume geschaffen, in denen eine Reihe von Gemälden bairischer und süddeutscher Maler ausgestellt ist. Vertreten sind u. a. Feuerbach, Schönleber, Keller, Canon u. a. Vor allem sind auch Forzheimer Künstler vertreten.

Abmagerungskuren. Von Dr. Alexander Joff. — Auf wenigen Gebieten wird von Laien und Kurpfuschern so viel herummediziniert, als wenn es sich darum handelt, anzunehmen

Einigung über das Sofortprogramm

Tabaksteuer und Arbeitslosenbeiträge

Im Reichstag haben am Montag die Verhandlungen der Fraktionsführer aus den Regierungsparteien zu einer Einigung über die Tabaksteuererhöhung geführt, die einen Teil des Sofortprogramms bildet. Die Vorschläge der Regierung wurden angenommen mit der Änderung, daß die Kontingentierung sich nur auf 1 1/2 Jahre, bis zum 31. März 1931 erstrecken soll. Der Minister wird verpflichtet, Maßnahmen zu treffen, daß unbillige Senkungen des Handelsnubens und unbillige Steigerungen der Kleinverkaufspreise vermieden werden. Offengeblieben ist noch die Frage, ob für die Förderung des heimischen Tabakbaues 5 Millionen Reichsmark aus Reichsmitteln bewilligt werden sollen. Der Initiativantrag zur Tabaksteuererhöhung ist bereits mit der Unterschrift aller Regierungsparteien dem Reichstag zugegangen. Die Parteien behalten sich allerdings vor, im Ausschuss in Einzelfragen Änderungsanträge zu stellen.

Über die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung kam in der Frage der Befristung ein Kompromiß zustande dahin, daß der erhöhte Beitrag bis zum 30. Juni 1930 gelten soll. Die Sozialdemokraten hatten ursprünglich eine Erhöhung um 1/2 Proz. verlangt. Sie haben in diesem Punkte nachgegeben und sich der Meinung der übrigen Regierungsparteien angeschlossen, wonach 1/2 Proz. ausreichen soll.

Reichsaktion für die östlichen Grenzgebiete

Der Grenzschutz des Preussischen Randgebietes begann am Montag die Verhandlungen zwischen dem Reich und Preußen hinsichtlich der Hilfsaktion für den Osten.

Ministerialrat Rathenau führte aus, daß nicht mehr mit kleinen Mitteln geholfen werden solle, sondern vielmehr beabsichtigt sei, einen großzügigen Plan, der sich über etwa zehn Jahre erstrecken solle, zur Durchführung zu bringen. In Frage kämen Ostpreußen, die Grenzmark, Oberschlesien ganz, von Niederschlesien die an Polen grenzenden Kreise, ferner einige Kreise von Brandenburg und von Pommern, die angrenzen. Man denkt an einige 100 Millionen für den Zeitraum von zehn Jahren. Die Hilfe soll sich erstrecken in erster Linie auf Förderung der Landwirtschaft als Hauptwirtschaftszweig der Ostgebiete, ferner sollen der Verkehr, sozialpolitische und kulturelle Gebiete erfasst werden.

Der Riesendampfer „Leviathan“ beschädigt

W.D. London, 17. Dez. (Tel.) Der amerikanische 56 000-Tonnen-Dampfer „Leviathan“, der frühere deutsche Dampfer „Waterland“, der gestern von Southampton nach New York in See gehen sollte, mußte im Hafen zurückbleiben, da sich herausstellte, daß der Rumpf des Riesenschiffs einen etwa 6 Meter langen Riß oberhalb der Wasserlinie aufwies. Man hofft, daß der Dampfer heute wieder abfahren können; doch werden die beiden, vor der alljährlichen Überholung des Schiffes noch geplanten Fahrten nach Europa wahrscheinlich abgefragt werden. Der „Leviathan“ war während seiner beiden letzten Fahrten in schwere Stürme geraten, wodurch der Schaden vermutlich entstanden ist.

In München wurde ein Lustmord verübt. Die Ermordete ist die 16 Jahre alte Schneiderin Veria Weinmann aus Gendertshaus bei Donauwörth in Bayern.

Heute nacht brannte in Bingen die Karl Gräffsche Tabakwarenfabrik vollkommen nieder. Feuerwehren der umliegenden Städte mußten sich um den Schutz der umliegenden Häuser besorgen. Der Wert des Gebäudes samt Inventar wird auf 2 Millionen Reichsmark geschätzt. Der Betrieb beschäftigte etwa 600 Arbeiter.

Als die zur Auffüllung des Götthaler Stadtsäckels eingeführte Sondersteuer nachts 11 Uhr zum ersten Male erhoben werden sollte, kam es zu einem förmlichen Aufruhr. Aus Protest schlossen um diese Zeit sämtliche Lokale. Die dadurch anhängig an die kühle Luft Befördernden gegen lärmend und singend nach der Wohnung des Oberbürgermeisters, die aber schließlich durch Polizei geschützt wurde. In den Anlagen am Markt versuchte der Oberbürgermeister den Aufregenen die Berechtigung der Sondersteuerverordnung klar zu machen. Schändliches Gelächter und Pfeifen waren die Antwort. Die Polizei schritt schließlich zu Verhaftungen.

Der in Eger festgenommene Mayer ist nicht der Düsseldorf-Mörder. Bei der schon erwähnten Skizze, die bei ihm gefunden wurde, handelt es sich um eine einfache Geländeskizze, die in keinem Zusammenhang mit dem Düsseldorf-Mordtaten steht. Auch paßt die Beschreibung, die die Polizei von dem Mörder hat, nicht auf ihn.

Eingemeindungsfeier in Schwörstadt a. Rh. Unter großer Beteiligung seitens der Bevölkerung fand am Sonntag die Eingemeindungsfeier der bisherigen Gemeinden Niederschwörstadt und Oberschwörstadt sowie Niederbassenbach zur jetzigen Großgemeinde Schwörstadt a. Rh. statt.

oder abzunehmen. Während es selbstverständlich ist, daß man wegen eines schmerzenden Zahns sofort den Arzt aufsucht, glaubt jeder Mensch selbst beurteilen zu können, ob er zu bid oder zu dünn ist. Besonders was Abmagerungskuren anlangt, wird von der weiblichen Jugend — und bei welchem Alter endigt heute die Jugend? — ein unglaublicher Mißbrauch getrieben. Sie wollen durchsichtiger so schlank sein, wie die Figuren in den Modedebütschen, glauben durch Darben oftmals ihr Ziel erreichen zu können und sind sich nicht bewußt, daß sie damit das Uebel nur noch vermehren. Als erster Satz hat zu gelten, daß nur der Arzt feststellen kann, ob das Körpergewicht wirklich zu reichlich vorhanden ist.

Es ist nicht meine Absicht, ins einzelne gehende Vorschriften für die Art der Durchführung von Abmagerungskuren zu geben, hier soll nur auf einen Punkt hingewiesen werden, der oft unbeachtet bleibt, d. i. die notwendige Vermeidung von Nervengiften, wie Alkohol, Koffein und Nikotin. Jede Abmagerungskur bedeutet einen intensiven Eingriff in den Stoffwechsel des Organismus, der Körper befindet sich in einem labilen Gleichgewicht und ist Schwächungen leichter ausgesetzt. Bei vielen Menschen macht sich Arbeitsmüdigkeit und Müdigkeit geltend, wobei es ein Fehler wäre, diese Müdigkeit durch hartes Rauchen oder durch Konsumierung großer Kaffeemengen zu verschleppen. Im Gegenteil, der normale Naughtonismus ist einzuschränken und der Kaffee durch koffeinfreie Kaffee zu ersetzen. Was die Ausschaltung der Nervengifte betrifft, so werden durch die Kur ohnedies nervös gemordene Menschen durch Zufuhr großer Mengen Koffein erregt, und es besteht Gefahr, daß sich Erregungszustände einstellen, die zum Abbrechen der Kur zwingen. Da Kaffee und Tee nur um den Magen zu füllen gegeben werden, für die Kur selbst unbedeutend sind, so lassen sie sich gut durch vollkommen unschädliche Getränke, wie z. B. den Tag-Kaffee, dem bei unbedeutendem Geschmack das Koffein entzogen ist, ersetzen.

Aber wie gesagt, bezüglich der näheren Details einer Abmagerungskur, wird stets der Arzt das letzte Wort zu sprechen haben.

Badischer Teil

Die badische Holzwirtschaft und die Saarverhandlungen

Auf eine Anfrage des Abg. Duffner, ob und in welcher Weise die badischen Wirtschaftsinteressen, insbesondere die der Holzwirtschaft, bei den Saarverhandlungen gewahrt sind, hat der Minister des Innern Wittenmann folgende Antwort erteilt:

Der deutschen Delegation für die Saarverhandlungen gehören außer den Vertretern des Reiches solche von Preußen und Bayern an. Baden hat sich mit Rücksicht auf die Nachbarinteressen gegenüber dem Saargebiet bemüht, gleichfalls eine Vertretung in der Delegation zu erhalten. Die Reichsregierung glaubte, diesen Wünschen nicht entsprechen zu können. Sie begründete ihren ablehnenden Standpunkt damit, daß die Beteiligung Preußens und Bayerns an der Delegation damit zusammenhänge, daß die Verhandlungen preussisches und bayerisches Staatsgebiet betreffen. Aus diesem Grunde glaubte man, die beiden Länder nicht gut ausschließen zu können. Baden habe mit dem Saargebiet nicht einmal eine gemeinsame Grenze. Die Handelsbeziehungen allein könnten den Bezug eines badischen Delegierten nicht rechtfertigen, da mit dem gleichen Recht wohl auch Württemberg und Hessen, vielleicht auch noch andere deutsche Länder, den Anspruch auf Vertretung erheben könnten. Die Saarverhandlungen hätten überdies nicht etwa den Charakter von Handelsvertragsverhandlungen, da in erster Linie politische Fragen überwiegen würden. Die wirtschaftliche Hauptfrage betreffe die Bergwerke, die in preussischem Staatsgebiet stünden. Indessen wurde die Zustimmung gegeben, daß, wenn bei den Verhandlungen eine Frage auftauchen sollte, die für Baden besondere Bedeutung besäße, die badische Regierung verständigt und um Stellungnahme gebeten werde.

Was die Interessen der badischen Holzwirtschaft betrifft, so ist das Ministerium des Innern sowohl mit der staatlichen Forstverwaltung, wie auch mit den Organisationen der Holzwirtschaft in Verbindung getreten, um zu prüfen, welche Anregungen badischerseits zu geben wären, falls Fragen der Holzwirtschaft bei den Saarverhandlungen zur Sprache kommen sollten.

Im übrigen sind auch die Interessen der badischen Holzwirtschaft in den Darlegungen der badischen Regierung, welche eine Berücksichtigung der Belange des Landes bei der Errichtung und Verrichtung eines Wertschöpfungsprozesses betreffen, eingehend gewürdigt worden.

Vertretung Badens im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost

Nach dem erst vor kurzem herausgegebenen, neuesten amtlichen Geschäftsbericht der Deutschen Reichspostverwaltung über das Rechnungsjahr 1928/29 gehörten nach dem Stand vom Juli d. J. die folgenden Badener als Mitglieder bzw. als deren Stellvertreter dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost an:

Vom Reichstag: als Mitglied Gewerkschaftssekretär Erting aus Karlsruhe und als Stellvertreter Landwirt Dingler aus Calw (also kein Badener).

Vom Reichsrat: Ministerialrat Seeger, vom badischen Finanzministerium in Karlsruhe; als Vertreter kommt ein Badener nicht in Betracht.

Vom Personal der Deutschen Reichspost: Niemand. Aus Wirtschaft und Verkehr: Als Mitglied kein Badener, als Stellvertreter der Präsident der Handelskammer Mannheim und des Badischen Handelstages, Venel, in Mannheim.

Die badische Tabakindustrie und die Finanzreform

Der Verband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands hatte am Sonntag nachmittag die Tabakarbeiter und Tabakpflanzer des Bezirks Wiesloch zu einer Protestkundgebung einberufen. Die Versammlung war äußerst zahlreich besucht. Landtagsabgeordneter Hartmann verlangte, daß die Tabakindustrie bei der endgültigen Finanzreform nach Neujaahr berücksichtigt wird. Die Steuerpläne für die Zigarettenindustrie würden gewissermaßen ein privates Zigarettenmonopol schaffen. Es bestünde die Gefahr, daß die übrige Tabakindustrie zwangsmäßig monopolisiert wird, weil der gemeinsame Verkauf durch Regiebetriebe einen freien Verkauf unmöglich machen muß. Dann würden die 160 badischen Tabakarbeitergemeinden, in denen meist keine andere Industrie vorhanden ist, arbeitslos werden, und auch die Gemeindefinanzen würden dadurch aufs schwerste gefährdet.

Am Schluß wurde von der Versammlung eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es heißt: „Jede steuerliche Mehrbelastung des Tabaks oder der Tabakfabrikate bringt naturgemäß einen Konsumrückgang und damit Arbeitslosigkeit, Abschaffung für deutschen Tabak und damit größeres Elend für weite Schichten des badischen Volks. Auch würde die Einführung des Tabakmonopols dem wirtschaftlichen Ruin vieler Familien und den Zusammenbruch vieler Tabakindustriebetriebe bedeuten. Die Versammelten richten an Landes- und Reichsregierung, an Landes- und Reichstag die dringende Bitte, ihnen den berechtigten Schutz zur Erhaltung ihrer Existenz nicht zu versagen.“

Arbeitsgemeinschaft „Altfränkische Luzerne“

Die Arbeitsgemeinschaft „Altfränkische Luzerne“, e. V., hielt in Sackflur (bei Rauberbschöfheim) ihre 6. Hauptversammlung ab. Die Veranstaltung wies einen Massenbesuch auf aus allen Teilen des altfränkischen Luzerneanbaugebietes.

Von dem geschäftsführenden Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. von Engelberg, wurde die trostlose Lage der Landwirtschaft geschildert, die gerade in Baden überaus verstärkt wird durch neuerliche Maßnahmen der Reichsregierung. Die Pflege von Spezialkulturen sei eine wesentliche Selbsthilfsmöglichkeit bei den heutigen Verhältnissen. Eine Regulierung des Angebots auf dem Markt müsse nach Möglichkeit unbedingt durch die Landwirtschaft selbst vorgenommen werden, insbesondere bei Schlachtschweinen, aber auch bei den übrigen Produkten des Ackerbaus und der Viehzucht. Der Geschäftsführer Landwirtschaftsrat Dr. Lieber (Rastatt) sprach über die Entwicklung der fränkischen Luzerneanbaues und dessen weiteren Zukunftsaussichten. Es seien noch große Flächen für den Luzerneanbau im Frankenland nutzbar zu machen, und der deutsche Markt würde den erzeugten altfränkischen Luzerneanbau wegen seiner überaus hohen Qualität reiflos aufnehmen können.

Ministerialrat Dr. Girsch Ehrenbürger von Schwellingen. Ministerialrat Dr. Fritz Girsch, Karlsruhe, dem vom Gemeinderat einstimmig ernannten Ehrenbürger von Schwellingen, wurde vom Kollegium in feierlicher Form am Samstag die Ehrenbürgerurkunde überreicht. Bürgermeisters Stellvertreter Strattmann begrüßte den neuen Ehrenbürger von Schwellingen. Mit der Ernennung wolle die Stadt den Dank an Ministerialrat Prof. Dr. Fritz Girsch abtun und die großen Verdienste würdigen, die er sich um die Erhaltung des Schlossgartens, um den Ausbau des Schlosses und damit um die Stadt Schwellingen erworben hat.

Massenkündigungen in der Textilindustrie des Albtales

Die gesamten Textilfirmen des Albtales haben — wie aus Ettlingen berichtet wird — am Montag und heutigen Dienstag an sämtliche Arbeiter ein Kündigungs Schreiben herausgegeben, in welchem sie das bisherige Arbeitsverhältnis auf Ende Dezember kündigen. Von dieser Maßnahme werden etwa 2000 Arbeiter betroffen.

Aus der Landeshauptstadt

Ehrenabend für Chordirektor Ledner. Nach dem glänzend verlaufenen Festkonzert am 14. Dezember bereitete die Concordia ihrem allerbereiten Chordirektor im Probelokal (Hotelrestaurant Nowack) einen Ehrenabend, zu dem Abordnungen der Gesangsvereine, denen Ledner in früheren Jahren musikalischer Führer war, erschienen waren. Der Saal hatte festlich angeleuchtet. Es wurden eine Reihe von Ansprachen gehalten. Der Verein überreichte dem Jubilar, der 20 Jahre die Concordia geführt hat, ein Gemälde, das ein Stück der Heimat Ledners wiedergibt. Auch die anderen Vereine überreichten Geschenke. Herr Ledner dankte in herzlichen Worten für die Ehrungen und schloß mit dem Versprechen, daß er auch weiterhin Heger des Liedes sein wolle.

Eine moderne Großgarage in Karlsruhe. Dieser Tage wurde auf dem Grundstück des ehemaligen Markgräflichen Palais zu Karlsruhe, unweit des alten Bahnhofs, also inmitten des Stadtbildes, von dem bekannten Autofachmann Alois Wipfler eine Großgarage eröffnet, die in ihrem architektonisch sehr schönen Zweckbau nach Entwürfen von Baumeister Giesler, Karlsruhe, durch die Baufirma J. Speck, Daxlanden, erstellt wurde. Die neu-geschaffene Anlage, deren Hauptaufgabe in der Kreuzstraße von einem Bürogebäude und einem Ausstellungsraum flankiert wird, präsentiert sich als eines der modernsten südwestdeutschen Unternehmen neuzeitlichen Autolotendienstes. Sie enthält Tankstellen, Reifenwerkstatt, Ersatzteillager der berühmtesten Marken, Luft- und Batterieladestation, 60 geräumige Einzelboxen, die einen 11 Meter breiten, 80 Meter langen Garagenhof einschließen, eine Sammelgarage, Großreparaturwerkstätte und Waschplätze.

Der Großfender an der badisch-württembergischen Grenze. Nach Zeitungsmitteilungen soll der neue Großfender in Mühlacker errichtet werden.

Badische Lichtspiele — Konzerthaus. „Hinter Klostermauern“, ein Film mit dem Untertitel „Die Brüder von St. Bernhard“, läuft dieser Tage. Stille Winkel und Klostermauern erzählen uns von Seelenfrieden, aber auch von inneren Kämpfen. Wie zu jedem Beruf Neigung und Fähigkeit gehört, so hier mehr noch Berufung, um einem weltlichen Leben zu entsagen. Manches unruhige Stunden wird es geben, mancher flüchtiger Gedanke durch das Gemüt ziehen, bis sich ein Menschenfinden mit dem Klosterleben abgefunden hat. Wohl dem, der solche innere Kämpfe nicht führen muß. Die einzelnen Handlungen sind eindringlich dargestellt, aber es dürfte sich das Klosterleben in Wirklichkeit in manchen Punkten doch etwas anders gestalten, als es hier im Film gezeigt wird. Die dazugehörige Musik gibt der Handlung etwas feierliches und verwallommet die Schönheit dieses anerkannten Kunstwerkes. — Ein Beifall macht uns mit einer Entdeckung bekannt, die zu allen Zeiten die Geister beschäftigt. Ein Perpetuum mobile, eine durch eigene Kraft ewig laufende Maschine.

Colosseumtheater. Die Direktion teilt uns mit, daß Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr die erste Märchenvorstellung für jung und alt unter Mitwirkung des gesamten Personals der Haller-Revue vom Admiralspalast, Berlin, einschließlich der Orchester, stattfindet. Zur Aufführung gelangt die große Märchenrevue „Frau Holle“ in einer bis jetzt noch nie gesehenen fabelhaften Ausstattung. Diese Märchenrevue eignet sich nicht nur für die Kinder, sondern auch für Erwachsene, und es wird jedermann an diesem Spiel seine helle Freude haben. Die Eintrittspreise sind bedeutend ermäßigt. Alles nähere siehe Anschlagtafel. Da der Vorverkauf bereits schon rege eingeleitet hat, ist es ratsam, sich frühzeitig mit Karten einzudecken.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe. In dem westeuropäischen Hochdruckgebiet ist der Druck seit gestern noch gestiegen und hat jetzt über einem großen Teil von England und Frankreich 780 Millimeter erreicht. Unser Gebiet wird daher bis auf weiteres von den Warmluftmassen der nunmehr im hohen Norden abziehenden Zyklone abhängig bleiben. Da ferner der Zustrom polarer Luft in Skandinavien noch nicht beendet ist, und sich andererseits eine Mittelmeerzirkulation entwickelt hat, ist bei anhaltender Luftzufuhr aus Norden besonders in den südlichen Landesteilen mit weiteren Schneefällen zu rechnen. Der winterliche Witterungscharakter scheint für längere Zeit gesichert zu sein. Wetterausblick: Fortdauer des winterlichen Wetters bei nördlichen Winden, Ebene leichte Nachfröste, Gebirge anhaltend mäßiger Frost, zeitweise Schneefall, besonders im Süden des Landes.

Gemeinderundschau

Bürgermeisterwahlen. In Durmersheim wurde Kaufmann Karl Enderle mit 47 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Auf den bisherigen Bürgermeister Schopp entfielen 23 Stimmen. Eine Stimme ist unguiltig abgegeben worden. — In Riederbühl (bei Rastatt) blieb die Bürgermeisterwahl, zu der 6 Kandidaten aufgestellt waren, ergebnislos, so daß eine neue Wahl zu erfolgen hat. — In Hilsbach (Am Willingen) fand der zweite Wahlgang statt, nachdem der erste ergebnislos verlaufen war. Gewählt wurde Gemeinderat, Wagnermeister Joseph Roth mit 144 Stimmen; der bisherige Bürgermeister Martin Müller erhielt 101 Stimmen. — In Oberwolfach wurde bei 60 Proz. Wahlbeteiligung der bisherige Ratsschreiber Böhle mit 608 Stimmen im dritten Wahlgang zum Bürgermeister gewählt. Sein Gegenkandidat, der Landwirt Heger konnte nur 40 Stimmen auf sich verzeichnen.

Nicht zustande gekommene Stadtratsersatzwahl. Für den verstorbenen Stadtrat Landgerichtsdirektor Dr. Geißler sollte

Familienanzeigen zu Weihnachten

veröffentlichen Sie am besten in dem offiziellen Regierungsorgan, der

Karlsruher Zeitung Badischer Staatsanzeiger

Montag in Karlsruhe eine Ersatzwahl für das Stadtratskollegium stattfinden, da die Wahlvorschlagsliste keinen Bewerber mehr enthielt. Abgegeben wurden jedoch nur 42 Stimmen der Stadtverordneten. Da zur Gültigkeit der Wahl mehr als die Hälfte der Stadtverordneten gewählt haben müssen, gilt die Wahl als nicht zustande gekommen, und es muß ein neuer Wahltermin ausgeschrieben werden.

Deloga für Ferngas. Der Aufsichtsrat der Deloga, der am Montag in Darmstadt in Fortsetzung der Prüfung der Verträge mit der Ruhr-Gas und Saar-Gas tagte, hat beschlossen, der auf den 27. Januar 1930 einzuberufenden Generalversammlung die Verträge zur Annahme zu empfehlen.

Kurze Nachrichten aus Baden

OB. Schwellingen, 16. Dez. Der 21 Jahre alte Gustav Dieb aus Schwellingen, der als Verwaltungsgehilfe bei der hiesigen Stadtverwaltung angestellt ist, fuhr gestern abend gegen 11 1/2 Uhr von Mannheim nach Hause. Er neigte sich aus dem geöffneten Bugfenster als im gleichen Augenblick ein Zug in entgegengesetzter Richtung vorbeifuhr. Er wurde von dem Zug an den Kopf getroffen und erlitt lebensgefährliche Schädelverletzungen, denen er am Abend im Krankenhaus erlag.

OB. Forzheim, 14. Dez. Gestern früh ist ein Veteran der Forzheimer Fabrikantenschaft, Herr Friedrich Behmer sen., aus dem Leben geschieden. Am 24. März d. J. konnte der unermüdet fleißige Mann noch in verhältnismäßig geistiger Frische und körperlichem Wohlbefinden seinen 90. Geburtstag begehen. Zunächst als Graveur tätig, gründete er im Jahre 1872 die Firma Behmer & Co., der er zu großem Ansehen verhalf. Er war lange Jahre im Vorstand der Ortskrankenkasse und im Bürgerausschuß tätig.

OB. Bruchsal, 15. Dez. Zur Zeit wird in die hiesige Schlosskirche eine elektrische Heizung eingebaut. Die Sackstraße soll mit Gas geheizt werden.

OB. Kehl, 16. Dez. In Berlin hat sich der Kaufmann Felix Levy, früher in Baden-Baden wohnhaft, erschossen. Felix Levy war einer der intimsten Freunde des verstorbenen Fabrikanten Ernst Kiefer und Direktor der im Zusammenhang mit dem Kieferischen Zusammenbruch in Konkurs geratenen Obst- und Brauweinbrennerei UG. in Achern. Nach dem Zusammenbruch hatte er seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt.

OB. Freiburg i. Br., 16. Dez. Auf seiner Gesamtschulungsversammlung hat der V.D.C. beschlossen, den großen Bergpreis von Deutschland und internationalen Bergsteiger in Freiburg i. Br. (Schauinsland) am 17. August ausfahren zu lassen.

OB. Waldshut, 16. Dez. Die Allgemeine Ortskrankenkasse Waldshut veranstaltete gestern in Anwesenheit von zahlreich geladenen Gästen eine Eröffnungsfeier ihres neu erbauten Verwaltungsgebäudes. Das Gebäude ist nach den modernsten Erfahrungen der Büroarchitektur eingerichtet.

OB. Konstanz, 16. Dez. Unter reger Beteiligung der gesamten evangelischen Bevölkerung fand am 3. Adventssonntag die Einweihung der neu erbauten St. Pauluskirche in den Anlagen an der Rainaustraße statt. Nach einer kurzen Abschiedsfeier in dem bisher für Gottesdienstzwecke benutzten Schulhaus Petershausen folgte die eigentliche Feier in der neuen Kirche. Hier hielt Prälat D. Kühnwein die Festansprache, während der neue Stadtpfarrer Blum die Festpredigt hielt.

OB. Friedrichshafen, 17. Dez. In den letzten Wochen und Tagen haben sich auf dem See in kürzester Frist mehrere Unfälle ereignet. Bei Ausführung des Kurfes 17 (hier ab 18.00) nach Überlingen (an 19.20) geriet das badische Motorschraubboot „Mainau“ in schweren Sturm. Die Wellen gingen schon bald nach Abfahrt in Konstanz so hoch, daß teilweise die Fenster des ersten Schiffsplatzes eingedrückt worden sind und im Salon das Wasser auf dem Boden rann. Das Schiff wurde von der Gewalt der Wellen erfasst, so daß es schließlich ihr Spielball geworden war. Unter diesen Umständen war jede Landung in Weersburg ausgeschlossen. In den Hafen konnte sich das Schiff gar nicht hineinwagen, da große Gefahr bestanden hätte, bei der Einfahrt oder Ausfahrt auf die Felsen gestoßen zu werden. Ein schwerer Schneesturm verhinderte jede Aussicht, aber auch jede Navigation, so daß das Schiff vom Sturm getrieben wurde. Mit großer Verpätung wurde schließlich unter größten Anstrengungen der Maschinen überlingen erreicht.

Handel und Wirtschaft Berliner Devisennotierungen

| | 17. Dezember | | 16. Dezember | |
|-----------------------|--------------|---------|--------------|---------|
| | Belg. | Österr. | Belg. | Österr. |
| Amsterdam 100 G. | 168.33 | 168.67 | 168.25 | 168.59 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 111.99 | 112.27 | 111.99 | 112.27 |
| Italien . . . 100 L. | 21.84 | 21.88 | 21.895 | 21.875 |
| London . . . 1 Pf. | 20.362 | 20.402 | 20.354 | 20.394 |
| New York . . . 1 D. | 4.1715 | 4.1795 | 4.1695 | 4.1735 |
| Paris . . . 100 Fr. | 16.425 | 16.465 | 16.425 | 16.465 |
| Schweiz . . . 100 Fr. | 81.13 | 81.29 | 81.055 | 81.215 |
| Wien 100 Schilling | 58.71 | 58.83 | 58.69 | 58.81 |
| Brag . . . 100 Kr. | 12.384 | 12.404 | 12.378 | 12.398 |

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. Dezember hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 95,1 Mill. auf 4588,9 Mill. Reichsmark verringert, derjenige an Rentenbanknoten um 7,9 Mill. Reichsmark auf 376,7 Mill. Reichsmark erhöht. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 5,6 Mill. Reichsmark auf 2637,9 Mill. Reichsmark ermäßigt. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 47,9 Proz. in der Vorwoche auf 49,0 Proz., diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen von 66,4 Proz. auf 67,5 Proz.

Die ungünstige Lage in der Zigarrenindustrie. Wenig erfreulich ist es mit der Zigarrenindustrie im Bruchtaler Bezirk bestellt. In Forst hat die Firma Barth & Föllheimer ihren Betrieb geschlossen und denselben nach Widenau verlegt. — Die Firma Rothheimer sieht sich genötigt, ihren Betrieb nach Weisnachten entweder ganz zu schließen oder einzuschränken. Dagegen sind die Firmen Reis und Braun voll beschäftigt. — Die Tabak- und Zigarrenfabriken Löser & Wolf, Berlin, die in Geimbach (bei Emmendingen) eine Filiale, die annähernd 80 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, unterhält, haben mit Wirkung vom 21. Dezember ihren Betrieb stillgelegt. Es ist fraglich, ob der Betrieb überhaupt wieder aufgenommen wird.

Vorschußverein Achern und Großgärtnerlei Weber. Am vergangenen Samstag hielt der Vorschußverein Achern eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab, um einen ausführlichen Bericht zu geben über seine geschäftlichen Beziehungen zu der zusammengebrochenen Großgärtnerlei Weber. Zur Deckung eines mit aller Wahrscheinlichkeit zu erwartenden größeren Verlustes haben die Mitglieder beschlossen, den Geschäftsanteil um 500 RM auf 1000 RM zu erhöhen. — Notwendige Statutenänderungen wurden in aller Einmütigkeit beschlossen, ebenso sonstige im Interesse der Genossenschaft notwendige Maßnahmen.

Literarische Neuerscheinungen

Georg Webers Weltgeschichte in übersichtlicher Darstellung. 24. Auflage. (Verlag Wilhelm Engelmann in Leipzig, in Leinen gebunden 9,50 M.) — Was hier dem Leser auf 812 Seiten in großem Oktavformat für den Preis von 9,50 M. dargeboten wird, ist in der Tat eine erstaunliche Gabe. Eine gute und lesbare Weltgeschichte in einem Bande, die allen vernünftigen Ansprüchen genügt, politisch in der Darstellung der letzten Jahrzehnte die mittlere Linie einhält und so für jeden lernbegierigen Schüler, für jeden Studierenden der Geschichtswissenschaft, darüber hinaus aber auch für jeden Geschichtsfreund und für jeden Bürger, der in seinem Beruf auf knappe, historische Orientierung angewiesen ist, geradezu unentbehrlich wird. Die Darstellung fußt auf der des Altmeisters Georg Webers. Bis 1914 bearbeitet wurde sie von Prof. O. Vanger, und von 1914 bis zum 1. Juli 1929 fortgeführt von Prof. Dr. R. Gutwasser. Das Buch sei hiermit nachdrücklich empfohlen.

Orbis Terrarum. Die Länder der Erde im Bild. Wieder ist dieses klassisch schöne Unternehmen des Verlages Ernst Basermann, Berlin, durch einen Band bereichert worden. Auch er gehört zu den Bänden, die besonders freudig vom Publikum begrüßt werden dürfen. Es ist der Band „Ägypten“ (Herausgeber Vorhandl. & Nide). Das Land der Pharaonen, das Land der Pyramiden und des Nils erstreckt hier in wunderbaren Aufnahmen, die wieder glänzend reproduziert sind, vor unserm Auge. Wir sehen die imponierenden Überreste einer der ältesten und fundamentalsten Kulturen der Welt. Aber daneben erschließt sich auch der ganze Zauber orientalischen Lebens, wie er heute von dem Reisenden beobachtet wird. Rahmen dieses Lebens sind natürlich nicht so sehr die Überreste der alten ägyptischen Kultur, sondern außer der Landschaft selbst die unter mohamedanischer Herrschaft errichteten Städte und Daulschkeiten. Unter diesen Gebäuden finden sich wahre Kostbarkeiten der islamitischen Architektur. Und all das genießen wir hier im Bilde. So wird der Band „Ägypten“ zu

einem der schönsten Weihnachtsgeschenke, das man sich denken kann. Er wird unter dem Tannenbaum für den Bücherliebhaber sicherlich eine der allerfreudigsten Überraschungen sein.

Jack London: „Das Mondtal.“ (Groß, 6 M. Universitas, Berlin W 50, Tauentzienstr. 5.) — Das Genie Jack Londons beweist sich neu und so kraftvoll, wie noch nie in diesem großen sozialreformerischen Roman. Es wird berichtet von zwei jungen Menschen, Arbeiter und Arbeiterin, Abkommen jenes weitergehenden Geschlechts, das im vorigen Jahrhundert Kalifornien besiedelte. Eine zarte, tiefe Liebe verbindet die beiden Menschen, aber Notzeiten, Streit, Arbeitslosigkeit rütteln an den Fundamenten ihrer seelischen und wirtschaftlichen Existenz. Schließlich gelingt es der Frau — demütig, stolz und klug —, den Mann zu überreden, daß sie fort müssen aus der Großstadt, die die Menschen in ihrem Mechanismus zerreibt und unglücklich macht. Jahrelang wandern sie durch das paradiesische Kalifornien auf der Suche nach geeignetem Boden, verdienen sich mit Gelegenheitsarbeit mühsam ihren Unterhalt und mehr. Sie schlagen ihr Lager auf, wo es ihnen gefällt, sie fischen und jagen, schwimmen und reiten. Die Liebe ist neu und stärker als je in ihnen gewachsen. Schließlich finden sie auch das Mondtal in den Bergen Kaliforniens und gründen ihr Heim auf eigener Erde. Das alles ist mit leichter Einfachheit erzählt, und der warmen Lebensnähe, die wir immer an Jack London bewundern müssen, die hier aber höchste Vollendung erreicht hat.

Velhagen & Klafings Almanach, der soeben in elegantem Geschenkbuch, geschmückt mit vielen farbigen Kunstbelegungen und illustrierten Aufsätzen, als Jahrbuch für 1930 erschienen ist, bietet eine überraschende Vielfalt. Was dieses Jahrbuch auszeichnet, ist der Umfang, daß er lauter Originalbeiträge enthält: er ist kein verlappter Verlagskatalog mit Leseproben aus allerlei Büchern. Neue Erzählungen und Novellen haben für den neuen Almanach beigeleitet: Franz Dam Degerlein, Viktor von Stoltenberg, Paul Weiglin, Georg Girschfeld, Hans Heinrich Greier, Juliane Ray u. a. Reichbebilderte Aufsätze sind der feinen Kunst

von Hans Reid und Ludwig Barning gewidmet. Gedichte enthält der Almanach von Walter von Moio, Ernst Lissauer, Karl von Berlepsch, Karla Höder und Paul Bach. Geschichte, Reise, Natur haben anmutige und fesselnde Stoffe hergegeben: Napoleon auf Wilhelmshöhe, eine Rundreise um die Frauen durch ganz Europa „an der Seite einer schönen Frau“, ein fächerlindiger Feinschneider verdrät die Geheimnisse der Salate, — kurz, der neue Almanach ist in seiner vornehmen Ausstattung ein ganz reizendes Geschenk für den Gabelnisch der modernen Frau. Der Preis beträgt 7 M.

Langenscheidts Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 1. Teil: Französisch-Deutsch. Mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt. Neubearbeitung 1929 von O. Schwanz. 2. Teil: Deutsch-Französisch. Neubearbeitung 1929 von Dr. Bernher Rohrechen. (Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, Prof. G. Langenscheidt, in Berlin-Schöneberg). — Ein ganz ausgezeichnetes Taschenwörterbuch, das allen Anforderungen genügt, und dessen Neubearbeitung deshalb besonders empfehlenswert ist, weil sie Ausdrücke des modernen Lebens ausgiebig berücksichtigt. Jedes Bändchen umfaßt mehr als 500 Seiten. Druck, Papier und Einbandausstattung verdienen jedes Lob. Es gibt kein Taschenwörterbuch, das sich mit diesem vergleichen könnte.

Ebenso zu empfehlen ist: **Langenscheidts Taschenwörterbuch der englischen und deutschen Sprache.** 1. Teil: Englisch-Deutsch. Mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt. Neubearbeitung 1929 von Professor Edmund Klatt. Erste Auflage. 2. Teil: Deutsch-Englisch. Neubearbeitung 1929 von Professor Edmund Klatt. Erste Auflage. Für jeden Deutschen, der die englische Sprache erlernen will, englische Literatur übersetzt oder liest, in England und englisch sprechenden Ländern reist, ist dieses Taschenwörterbuch unentbehrlich. Es läßt eigentlich nie im Stich und enthält auch die wichtigsten familiären oder volkstümlichen Ausdrücke der Engländer.

**Der große
Weihnachts-Verkauf
ist in vollem Gange**

Er bietet Ihnen ungeahnte Vorteile

Leipheimer & Mendel

Zum Fest!

Wir bitten unsere sehr geehrten Mitglieder, ihre Einkäufe
soweit als möglich vormittags zu tätigen
Warenabgabe nur an Mitglieder

LEBENSBEDÜRFNISVEREIN

Die Ablösung der Markanleihe der Stadtgemeinde Eberbach betr.

In der Gemeinderatsitzung vom 12. dieses Monats wurde die Auslösung der am 31. Dezember 1929 fälligen Rate der Anleiheablösungsschuld der Stadtgemeinde Eberbach vorgenommen. Es wurden folgende Nummern ausgelöst:

138, 868, 909, 688, 889, 938, 9, 1419, 606, 998, 6, 698, 689, 996, 52, 989, 383, 975, 286, 954, 1559, 587, 907, 1517, 224, 788, 1042, 1478, 1265, 499, 41, 1330, 603, 478, 773, 1054, 149, 205, 760, 1603, 413, 158, 5, 896, 357, 1563, 137, 74, 170, 640, 943, 1025, 1205, 767, 960.

Die Inhaber der ausgelosten Auslösungsscheine können den Auslösungsbetrag zuzüglich Zinsen vom 2. Januar 1930 ab bei der Stadtkasse Eberbach gegen Rückgabe des Auslösungsscheines und einer Schuldschreibung der Ablösungsanleihe über 12,50 RM. in Empfang nehmen.

Eberbach, den 14. Dezember 1929. R. 47
Der Bürgermeister
Dr. Franf.

Ludwig Schweigut
Erbinventar, 4
b. Rondellplatz.
Flügel und Pianos:
Bechstein, Blüthner
Grotrian-Steinweg
Schiedmayer & Söhne
Thürmer.

884

Bei der Stadtverwaltung Radolfzell ist die Stelle des **Grundbuchratschreibers** infolge Ablebens des jetzigen Inhabers auf 1. Febr. 1930 neu zu besetzen.

Dem Stellensinhaber obliegt neben der Erledigung der Grundbuchgeschäfte die Behandlung der Gebäudeversicherungsangelegenheiten, die Führung des städt. Fürsorgeamts und der Ständeregister. Die Besoldung erfolgt nach Gruppe VIII mit Aufzählungsmöglichkeit nach Gruppe IX der alten Reichsbesoldungsordnung.

Im Grundbuchwesen, der sozialen Fürsorge und der Ständeregisterführung erfahrene Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung eines Lebenslaufes bis 26. Dezember einreichen. R. 38

Gemeinderat.

Wasserversorgung Berghausen, N. Karlsruhe

Die Gemeinde Berghausen vergibt:

I. Die Erd- und Eisenarbeiten für rd. 2500 lfd. m Rohrleitung von 100 bis 175 mm Lichtweite.

II. Die Erd- u. Zementarbeiten für einen Hochbehälter von 250 cbm Nutzraum.

Angebote, die verschlossen und mit der Aufschrift „Wasserversorgung“ versehen sein müssen, sind bis längstens Montag, den 30. Dezember 1929, 10.30 Uhr, auf dem Rathaus Berghausen einzureichen, wo die Öffnung stattfindet.

Bei den Arbeiten sind in erster Linie ortsanfällige Arbeiter zu beschäftigen. Angebotsverzeichnisse können vom Bürgermeisteramt Berghausen gegen postfreie Einsendung von 2 M für I, und 1 M für II bezogen werden. Pläne und Bedingungen können auf dem Rathaus Berghausen oder beim Kul-

tenbauamt Karlsruhe eingesehen werden. R. 919
Bod. Kulturbaunamt.

Karlsruhe. R. 926

Güterrechtsregistereinträge: 1. Zu Wb. I Seite 334: Mes, Hermann, Kaufmann, Karlsruhe, und Anna geb. Fraß. Vertrag vom 9. November 1929. Gütertrennung 5. 12. 1929.

2. Seite 335: Wagner, Peter, Tischmacher und Händler, Karlsruhe-Darmlanden, und Elisabeth, geb. Wacker. Das im Kaufvertrag vom 23. November 1929 bezeichnete Grundstück wurde als Vorbehaltsgut der Frau erklärt.

3. Seite 336: Niesebach, Karl, Kaufmann, Karlsruhe-Küppur, und Anna geb. Fißler. Vertrag vom 22. November 1929. Gütertrennung 10. 12. 1929.

4. Seite 337: Schmidt, Friedr., Kaufmann, Karlsruhe, u. Veria geb. Krall. Vertrag vom 3. August 1914. Gütertrennung.

5. Seite 338: Geger, Karl, Kaufmann, Linfenheim, u. Ursula geb. Kappeler. Vertrag vom 18. Oktober 1929.

Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau. 13. 12. 1929.
Amtsgericht Karlsruhe.

Bruchsal. R. 921
Güterrechtsregistereintrag Wb. III S. 205: Beter, Friedrich Wilhelm, Schreiner in Odenheim, u. Marie geb. May. Vertrag vom 28. November 1929. Gütertrennung des Wb. Bruchsal, 11. 12. 1929.
Amtsgericht I.

Badisches Landesstheater
Mittwoch, 18. Dez. 1929
Nachmittags:
Christinnens Märchenbuch
Von v. d. Trend
Dirigent: Stern
Regie: v. d. Trend
Mitwirkende:
Ermarth, Frauendorfer, Genter, Quaiser, Guse, Hebeisen, Janf, Kurz, Mangel, Seiling, Brand, Gemmede, Graf, Herz, Höder, Just, Kuhne, Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trend, Geier, S. Kienischer, Luther, Meyer, Seibert.
Anfang 15 Ende 17 1/2
I. Rang und I. Sperrst. 3 RM.

Abends:
* C10. Th.-Gem. II. S.-Gr.
Kolonie Hund
Schauspiel von Wolf
Regie: Raumbach
Mitwirkende:
Bertram, Genter, Janf, Mademacher, Schreiner, Brand, Dahlen, Gemmede, Graf, Herz, Höder, Just, O. Kienischer, Kloeble, Mehner, Müller, Nagel, Prüter, Schulze, v. d. Trend, Geier, S. Kienischer.
Anfang 20 Ende 22 1/2
Preise A (0,70—5 RM)

PORPHYRWERK DOSENHEIM

HANS VATTER
DOSENHEIM A. S. BRUNNEN

LIEFERT AUS SCHLOSS- u.
HECKENMÄRKBRUCH
ERSTKLASSIGES

STRASSENBAU-MATERIAL